

Buchbesprechungen

Allgemeine Geschichte

Klaus HERBERS / Andreas NEHRING / Karin STEINER (Hg.), *Sakralität und Macht* (Beiträge zur Hagiographie, Bd. 22), Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2019. 257 S. ISBN 978-3-515-12161-3. € 49,-

Macht macht einsam. Deshalb suchte sie gerne die Transzendenz und legitimierte sich aus göttlicher Gnade. Sakralität steckt ein weites Feld ab. Deshalb konkretisierte sie sich gerne bei den Mächtigen, um erfolgreiche Konkretisierung zu erlangen. Sakralität und Macht – zwei offene und bedeutsame Felder der Geschichte, beide kategorial schwer zu fassen, beide aber geschichtsmächtig und nachhaltig.

Der hier zu besprechende, gelungene Band legt bedeutende Ergebnisse der DFG-Forschergruppe 1533 „Sakralität und Sakralisierung in Mittelalter und Früher Neuzeit. Interkulturelle Perspektiven in Europa und Asien“ vor. Über mehrere Jahre wirkten an der Universität Erlangen Forscherinnen und Forscher aus den Fächern Indologie, Kunstgeschichte, Lateinische Philologie, Mittelalterliche Geschichte, Christliche Archäologie, Germanistische Mediävistik, Sinologie und Religionswissenschaft zusammen. Der Einrichtungsantrag hatte sieben Untersuchungsfelder entwickelt: 1. Historische Dynamik (Transformationen, Kontinuitäten, Diskontinuitäten); 2. Spatialität; 3. Evidenz und Zuschreibung; 4. Sakralität und Macht; 5. Medien, Kommunikation, Performanz, Verausgabung; 6. Diskursinterferenzen (Literarisierung, Symbolisierung, Diskursivierung, Historische Semantik); 7. Kulturinterferenzen und Vergleiche (S.9). In diesem Band werden Forschungsergebnisse aus dem wichtigen Untersuchungsfeld 4 präsentiert.

Sakralität und Macht sind breite Angebotsbegriffe, die in der Alltagssprache zumeist unspezifische Verwendung finden. Für die wissenschaftliche Operationalisierung ist eine reflexive terminologische Bestimmung hilfreich. Angebote machen die Einführung von Klaus Herbers und Karin Steiner sowie die Zusammenfassung von Andreas Nehring. Ins Zentrum der aktuellen Debatten über Sakralität führt „Eine historische Skizze zur Macht des Heiligen“ von Hans Joas (S. 17–26); dieser Text wurde in seinem viel diskutierten Buch „Die Macht des Heiligen“ (Berlin 2017) bereits ausführlicher abgedruckt. Es zeichnet den von den Verantwortlichen gesteckten Rahmen aus, dass in diesem Band begriffliche Varianz anstelle von einschnürender Engführung ausgehalten wird. Auf die Grenzen für eine Zusammenschau wird noch zurückzukommen sein.

Die fachliche Breite der Forschergruppe eröffnet weite räumliche Wege von Westeuropa nach Ostasien. Die ost- und südasiatistischen Fallbeispiele von Andreas Berndt (Zusammenhang von sakral und profan anhand eines Tempels im spätkaiserzeitlichen China), Daniel F. Schley (Mittelalterliche Herrschaftskosmologie in Japan), Karin Steiner (Sakralität und

Macht in einer südindischen Tradition), Matthias H. Ahlborn (philosophische Advaita-Texte des 14. Jahrhunderts und ihre Wirkung auf die indisch-nationalistische Ideologie) und Adam Yuet Chau (zeitgenössische religiöse Praktiken in China) lassen wichtige Aufbrüche in einer bislang häufig auf monotheistische Religionen konzentrierten Forschungsdebatte erkennen.

Der Bedeutung von heiligem Krieg und heiligem Land im Mittelalter gehen Aufsätze von Alexander Pierre Bronisch (christliche Reiche auf der Iberischen Halbinsel im früheren Mittelalter) und Larissa Düchting (sakralisierte Orte in Palästina und Wechselwirkungen von Heiligenkulten zwischen Ost und West) nach. Auf den Zusammenhang von spätmittelalterlicher Medialität und beginnender frühneuzeitlicher Konfessionalisierung zielt die Studie von Jörg Bölling (Papstliturgie der Renaissance). Von grundsätzlicher methodischer Bedeutung sind die Studien über heilige Dinge und Macht. Roger Thiel fragt nach der Handlungsmacht von Dingen und ihrer (beseelten) Aufladung durch unterschiedliche Nutzer. Miriam Czock studiert sakrale Objekte des frühmittelalterlichen Kirchweihritus – vor allem „die Materialien des Exorzismus, die vasa sacra und Paramente sowie die Reliquien“ (S.233) – als Zeugnisse für Beziehungen zwischen Gott und Mensch. Darin erscheinen die Gebete der Kirchweihe als „ein komplexes und nicht immer zu entwirrendes Netz von Vorstellungen“ über das Beziehungsgeflecht göttlicher „Macht, Heiligkeit und Materialität“ (S.248).

Von besonderem stadt- und landesgeschichtlichen Wert für diese Zeitschrift ist die Arbeit von Mariëlla Niers zu Felix und Regula als Verteidigern ihres Märtyrerorts Zürich. Im historischen Längsschnitt werden nicht nur die herausragende historische Bedeutung des Zürcher Heiligenkults, sondern auch die Nützlichkeit von Felix und Regula über die Reformation hinaus deutlich. In einem Vortrag am Felix-und-Regula-Tag 1797 offenbarte der reformierte Pfarrer Johann Caspar Lavater, wie ihm die Stadtheiligen im Traum erschienen und von ihrer Begeisterung über die Überwindung des mittelalterlichen Aberglaubens durch Zwingli und Bullinger sprachen. So schenkten die enthaupteten Märtyrer der Stadt an der Limmat dauerhaft ihren Schutz und ihre Herzen (S. 96 f.).

Die Herausgeber verzichten weitgehend auf bündelnde Vergleiche und folgen damit methodischen Prämissen aktueller transkultureller Forschung. Leserinnen und Leser werden nach der Lektüre dieses wichtigen Buchs vermutlich doch nach Bedeutung und Unterschieden von Sakralität in historischen Epochen (Mittelalter/Neuzeit) oder in Religionen (Monotheismen/Polytheismen) fragen. So eröffnen die Ergebnisse und Anregungen der Erlanger Forschergruppe neue Denk- und Interessenkorridore. Bernd Schneidmüller

Kleine Welten. Ländliche Gesellschaften im Karolingerreich, hg. von Thomas KOHL, Steffen PATZOLD und Bernhard ZELLER (Vorträge und Forschungen 87), Ostfildern: Thorbecke 2019. 431 S. ISBN 978-3-7995-6887-6. Geb. € 50,-

Der Blick auf kleine Welten im frühen Mittelalter, erstmals 1988 von der britischen Historikerin Wendy Davies an der Bretagne erprobt, wurde seit Beginn des 21. Jahrhunderts richtungweisend in der Mediävistik, etwa für Matthew Innes in seinem das Mittelrheingebiet behandelnden Buch „State and Society in the Early Middle Ages“ (2000), für Thomas Kohls Arbeit „Lokale Gesellschaften. Formen der Gemeinschaft in Bayern vom 8. bis zum 10. Jahrhundert“ (2010) oder für Bernhard Zeller mit seinem Teilprojekt „Small Worlds and Wide Horizons“ im Rahmen von Walter Pohls ERC-Advanced Grant „Social Cohesion,